

Sechzehntes Kapitel.

Lebensgeschichte des Tischler Lademann.

Vor sechsunddreißig Jahren hatte ich die Ehre das Licht der Welt auf einem in der Nähe Altenburgs gelegenen Dorfe zu erblicken. Mein Vater, ein armer Dorfmusikant, schon vorher mit fünf Kindern gesegnet, war über mein Erscheinen gar nicht besonders entzückt, doch tröstete er sich damit, daß Gott, der die Lilien des Feldes kleidet, sich auch seiner Familie väterlich annehmen würde.

Mein ältester Bruder hatte, wie man zu sagen pflegt, den Verstand nicht mit Löffeln gegessen, sondern war im Gegentheil so dumm, daß er nur mit großer Mühe seinen Katechismus und sehr nothdürftig lesen und schreiben lernte, da blieb, nachdem er aus der Schule entlassen war, nichts übrig, als ihn bei dem Bebauen der paar Acker, welche mein Vater besaß, zur Arbeit tüchtig anzuhalten. Ich, als der jüngste, war, wie ich glaube, ziemlich begabt, und hätte vielleicht etwas tüchtiges gelernt, wenn mich mein Vater nicht schon von meiner frühesten Jugend an mit zu allen Hochzeiten und sonstigen Festlichkeiten geschleppt hätte, wo ich stets gegen meinen Willen die Bratsche spielen mußte. Wenn gerade kein derartiges Fest in Aussicht war, durfte ich die Schule besuchen, und lernte mit ungemeiner Leichtigkeit Lesen, Rechnen und Schreiben. Alle meine freie Zeit aber mußte ich darauf verwenden, Hackebrett, Schallmei und Discantgeige zu erlernen, so daß ich schon in meinem zwölften Jahre ein recht musikalischer Pflücker war, zur großen Befriedigung meines Vaters, denn ich konnte mit dem Musciren schon jetzt mein Brod verdienen. Auch an dem Singen schöner Lieder hatte ich große Freude, und wußte stets etwas Neues aufzutreiben, was die Leute unterhielt; ich begleitete die Lieder immer auf dem Hackebrette, was meiner Meinung nach einen ungeheuren Effect auf alle Zuhörer machte.

Bei dem Schullehrer lernte ich für meinen verdienten Groschen auch Orgelspielen, und mußte nun auch bei Kirchenmusiken mitsingen. Um die Neujahrszeit zog ich mit dem Schulmeister auf die umherliegenden Dörfer und sammelte das Neujahr ein. Dies währte meist